

ISEP - International Sustainability Expert Panel

Umfrage 2014
„Nachhaltige Energiewende – was jetzt?“

Auswertung
deutschsprachig

Autoren:

Christian Engweiler
Christian Hasenstab
Annemarie Schallhart
Bernd Steinmüller
isep@sustainco.net

SustainCo e.V.
Das Beraternetz für Nachhaltigkeit
Zweigverein des CSM Alumni e.V.
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg
www.sustainco.net
info@sustainco.net

Inhalt

0	Management Summary	2
1	Einleitung	3
2	Auswertung Statistik: Wer hat teilgenommen?	4
3	Auswertung Fragenkomplex 1: Ausgangssituation	5
3.1	Wichtigkeit der Bereiche Themas „Energie“ und „Nachhaltige Energiewende“	5
3.2	Problembewusstsein und Bewertung von Handlungsfeldern	7
4	Auswertung Fragenkomplex 2: Lösungsaspekte und -ansätze	9
4.1	Bewertung genereller Optionen für eine Nachhaltige Energiewende	9
4.2	Reihung von technischen und verhaltensorientierten Optionen	11
4.3	Reihung der technischen Optionen für den Ausbau Erneuerbarer Energie	13
4.4	Andere und neue Lösungsansätze	14
5	Auswertung Fragenkomplex 3: Hemmnisse und Maßnahmen	15
5.1	Haupthemmnisse für die Nachhaltige Energiewende	15
5.2	Überwindung der Hemmnisse für die Nachhaltige Energiewende	17
6	Auswertung Fragenkomplex 4: Erfolgsaussichten und nächste Schritte	19
7	Fazit	21
8	Dank und Ausblick	22

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Legende Übersichts-Grafiken mit Median, Mittelwert und Standardabweichung	3
Abb. 2:	Einschätzung Wichtigkeit Thema „Energie“	5
Abb. 3:	Einschätzung Wichtigkeit Thema „Nachhaltige Energiewende“	6
Abb. 4:	Erkennbarkeit Lösungsansätze - Auswertung nach Ländern	6
Abb. 5:	Wichtigkeit Problemfelder nach Ländern	7
Abb. 6:	Einschätzung Wichtigkeit Lösungsansätze	9
Abb. 7:	Technische Optionen zur Reduktion des Energieverbrauchs - allgemein und nach Ländern	11
Abb. 8:	Einschätzung Wichtigkeit Verhaltensoptionen zur Reduktion des Energieverbrauchs	12
Abb. 9:	Einschätzung Wichtigkeit Technische Optionen zum Ausbau erneuerbarer Energie	13
Abb. 10:	Einschätzung Wichtigkeit hauptsächliche Hemmnisse	15
Abb. 11:	Einschätzung Wichtigkeit - Auswertung nach Ländern	16
Abb. 12:	Wichtigkeit Hemmnis Überwindung - Auswertung nach Ländern	17
Abb. 13:	Ansatzbereiche - Auswertung nach Ländern	18
Abb. 14:	Persönliche Umsetzungsfelder - Auswertung nach Ländern	18
Abb. 15:	Einschätzung Gelingen der Energiewende - Auswertung nach Ländern	19

0 Management Summary

2014 wurde von SustainCo e.V. - dem Beraternetz für Nachhaltigkeit - eine Umfrage zur Nachhaltigen Energiewende durchgeführt. Ziele dabei waren **die Einschätzung internationaler Nachhaltigkeitsexperten** zur weltweiten Problemlage sowie zu grundlegenden Lösungssätzen für eine **nachhaltige Energiewende** zu erhalten sowie ein „International Sustainability Expert Panel“ ISEP für Nachhaltigkeitsfragen ins Leben zu rufen. Beteiligt haben sich über 200 Personen aus 10 Ländern aus einem breiten Spektrum von Alters- und Berufsgruppen mit einer Häufung in Mitteleuropa und Kolumbien.

Die Beurteilung der **Ausgangslage** zeigt als nationale **Problemfelder** primär steigende Energiekosten, Versorgungssicherheit und regionale Klimaeffekte - erst an vierter Stelle folgen globale Klimaeffekte. In Kolumbien rangieren davor noch die „Ausbeutung begrenzter Ressourcen“ und „der Zugang ärmerer Schichten zu Energie“. Derzeit wird die **Weichenstellung für eine erfolgreiche Energiewende nicht sonderlich positiv** eingeschätzt, wobei der generell **größere Optimismus der Kolumbianer** auffällt, aber auch der Pessimismus der Österreicher sowie der Optimismus der Schweizer - insbesondere im Forschungs- und Bildungsbereich.

Bezüglich möglicher **Lösungsansätze** wird ein breiter Mix als notwendig erachtet. Nach **Erneuerbarer Energie, Energieeinsparung und -effizienz** wird **bereits auf Platz 3 die verstärkte Bildung** genannt. Ökonomische Ansätze (wie Zertifikate-Handel, Energie-Preiserhöhungen) und Speicherung von CO₂ werden eher nachrangig eingestuft, wobei jedoch Experten erstere höher, dagegen letztere noch niedriger bewerten als Laien. Kernenergie wird eine klare Absage erteilt.

Ein sehr hohes Gewicht wird der **Reduktion des Energieverbrauchs** zugemessen: **technisch** insbesondere durch effizientere Fahrzeuge, Gebäude, Maschinen und Prozesse, weniger durch Elektromobilität (mit Ausnahme von Kolumbien); **verhaltensseitig** insbesondere durch Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel, nachhaltiges Kaufverhalten, Achtsamkeit beim Heizen, Kühlen, Warmwasserverbrauch. Beim **Ausbau Erneuerbarer Energie** führen meist Speicher- und Solaroptionen, (intelligente) Netzinfrastruktur und Wind die Rangliste an, während Biomasse und -sprit das Schlusslicht bilden.

Auffällig ist, dass bei den abgefragten **hauptsächlichen Hemmnissen** „mangelnde technische Lösungen“ den letzten Platz einnehmen, während - insbesondere in den D-A-CH-Staaten – **Bequemlichkeit und fehlender Änderungs-/Handlungswille** die Folge anführen. In Kolumbien werden letztere noch durch mangelnde Wahrnehmung und fehlende Information/Handlungsleitlinien übertroffen. Für die **Überwindung der Hemmnisse** wird ein breites Spektrum von informatorischen bis regulativen Maßnahmen auf nationaler wie supranationaler Ebene als notwendig erachtet - noch wichtiger werden jedoch **grundlegende Änderungen im internationalen Markt- und Handlungssystem** gesehen.

Als **Hauptansatzbereiche** für nationale Maßnahmen werden in den **D-A-CH-Staaten Verkehr und Gebäude**, in **Kolumbien die Industrie** genannt. Die **Chance**, dass innerhalb der nächsten 3 Jahre die Einleitung einer nachhaltigen Energiewende gelingt, wird je nach Land und Umfeld

sehr unterschiedlich eingeschätzt, wobei die befragten Kolumbianer **überdurchschnittlich optimistisch** sind - nicht nur in ihrem Berufsumfeld sondern auch global. Hoffnung gibt auch, dass Fachleute die Lage optimistischer als Laien einschätzen. **Für wirkungsvolle nächste Schritte sind Optionen und Anknüpfungspunkte auf nationaler wie internationaler Ebene** vorhanden. Nun geht es darum, diese auch effektiv zu nutzen, um wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische Hemmnisse und Trägheitskräfte zu überwinden und weltweit eine **nachhaltige Energiewende unumkehrbar herbeizuführen**.

1 Einleitung

Dieses Dokument beinhaltet die textliche Hauptauswertung der ISEP-Umfrage 1/2014 „Nachhaltige Energiewende – Was jetzt?“. Ergänzend zum Text finden Sie darin ausgewählte Grafiken zur visuellen Darstellung der Schlüsselaussagen.

Wenn möglich verwenden wir geschlechtsneutrale oder plurale Formen z.B. Teilnehmende. Wo dies nicht möglich ist oder in der Umfrage bereits anders verwendet wurde, erlauben wir uns - um das Dokument nicht unnötig zu verkomplizieren - nur eine Form wie z.B. „Experte“ zu anzuführen.

Lesehilfe für die Grafiken:

Die Übersichts-Grafiken zeigen den Mittelwert, die Standardabweichung und den Median. Der Mittelwert gibt Auskunft über den Durchschnittswert aller Antworten. Die Standardabweichung zeigt die Streuung der einzelnen Antworten. Der Median zeigt die typische Antwort und kann als „Die typischen Experten meinen ...“ gelesen werden. Insbesondere bei breiter Streuung gibt der Median damit eine gute Orientierung.

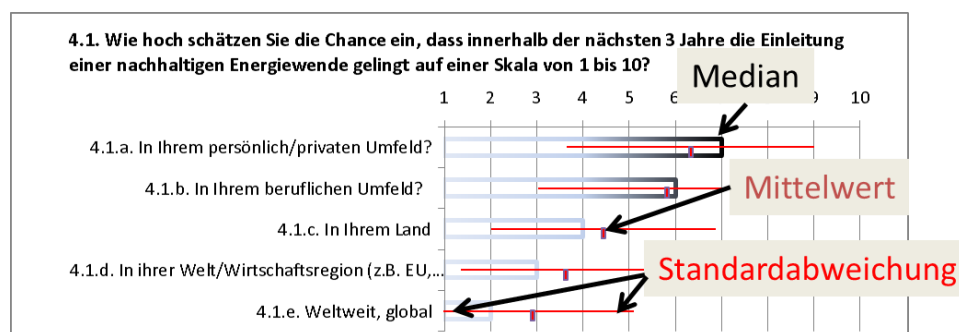


Abb. 1: Legende Übersichts-Grafiken mit Median, Mittelwert und Standardabweichung

In manchen Fällen werden auch besonders interessante Subgruppen-Auswertungen in einem Balkendiagramm zur Untermauerung der Ergebnisse aufgenommen.

Die Gesamtheit der Grafiken und Tabellen zu dieser Umfrage finden Sie im Dokument „Auswertung-Grafiken-Tabellen.pdf“ unter <http://www.sustainco.net/isep/ISEP-Umfrage1-Auswertung-Grafiken-Tabellen.pdf>.

2 Auswertung Statistik: Wer hat teilgenommen?

Beteiligt haben sich 204 Personen, die sich wie folgt aufschlüsseln:

Alter: Die Umfrage deckt mit einem Schwerpunkt der Altersgruppen zwischen 40 und 60 Jahren das gesamte Altersspektrum ab. Dies ist schlüssig, da sich die Umfrage schwerpunktmäßig an Fachleute wandte.

Geschlecht: Die Teilnehmenden sind zu zwei Dritteln Männer und zu einem Drittel Frauen. Es kann angenommen werden, dass dies zu einem guten Teil am Thema liegt, da sich mit dem Bereich erneuerbare Energien tendenziell mehr Männer als Frauen beschäftigen. Eine geschlechterspezifisch unterschiedliche Beantwortung der Fragen konnte nur bei wenigen Fragen festgestellt werden.

Länderverteilung: Teilgenommen haben Personen aus 10 Ländern und drei Kontinenten (Amerika, Deutschland, Ecuador, Holland, Italien, Kanada, Kolumbien, Österreich, Schweiz und Thailand). Beeinflusst durch die geografische Verteilung des ISEP-Teams ergibt sich eine Konzentration auf den D-A-CH-Raum sowie Kolumbien, wobei diese interessante Unterschiede zur D-A-CH-Perspektive aufweisen. Teilnehmende aus Amerika, Ecuador, Holland, Italien, Kanada und Thailand wurden in der Ländergruppe „sonst“ zusammengefasst ausgewertet, da diese Teilgruppen für eine getrennte statistische Auswertung (noch) zu klein sind.

Urbanität: Die Verteilung der Teilnehmer auf Land und Städte ist ausgewogen. Von den Teilnehmern an der Umfrage leben 83% in Orten mit mehr als 5000 Einwohnern. 50% leben in Großstädten mit über 100.000 Einwohnern. Insgesamt liegt damit der Urbanitätsgrad der Teilnehmer etwas über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. In Europa leben derzeit 72% der Bevölkerung in Städten, in Lateinamerika sind es 78%¹.

Nachhaltigkeitsfachleute: Etwa zwei Drittel der Teilnehmenden schätzen sich als Nachhaltigkeits-Experten und -expertinnen ein. Das restliche Drittel kann zum Großteil Interessierten zugerechnet werden (ca. ein Viertel) und nur ein kleiner Teil sind Laien (rund 5%).

Beruf und Bildung: 21% befinden sich in leitenden Positionen, 29% sind Angestellte und 25% Berater. Fast die Hälfte ist hauptberuflich im Feld der Nachhaltigkeit tätig, ein weiteres Drittel zumindest teilweise. Das sehr hohe Bildungsniveau der Antwortenden mit 87% akademischen Abschlüssen passt zum hohen Expertenanteil.

Damit hat die Umfrage die Zielgruppe „Sustainability Experts“ erreicht. Da mehr als die Hälfte wiederum an einer Umfrage teilnehmen würde, konnte ein gutes Fundament für zukünftige Befragungen des Panels aufgebaut werden.

¹ vgl. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/169400/umfrage/urbanisierung-nach-kontinenten/>

3 Auswertung Fragenkomplex 1: Ausgangssituation

3.1 Wichtigkeit der Bereiche Themas „Energie“ und „Nachhaltige Energiewende“

Insgesamt wird das Thema „Energie“ als wichtiges Feld eingeschätzt - insbesondere im persönlich/privaten und beruflichen Umfeld der Befragten sowie - mit gewissem Abstand in vielen anderen Teilbereichen der betroffenen Länder. Auf globaler Ebene wird dem Thema im Schnitt nur eine durchschnittliche Wichtigkeit zugestanden - die Detailanalyse zeigt, dass diese vorwiegend mittel-europäische Einschätzung in Kolumbien nicht geteilt wird.

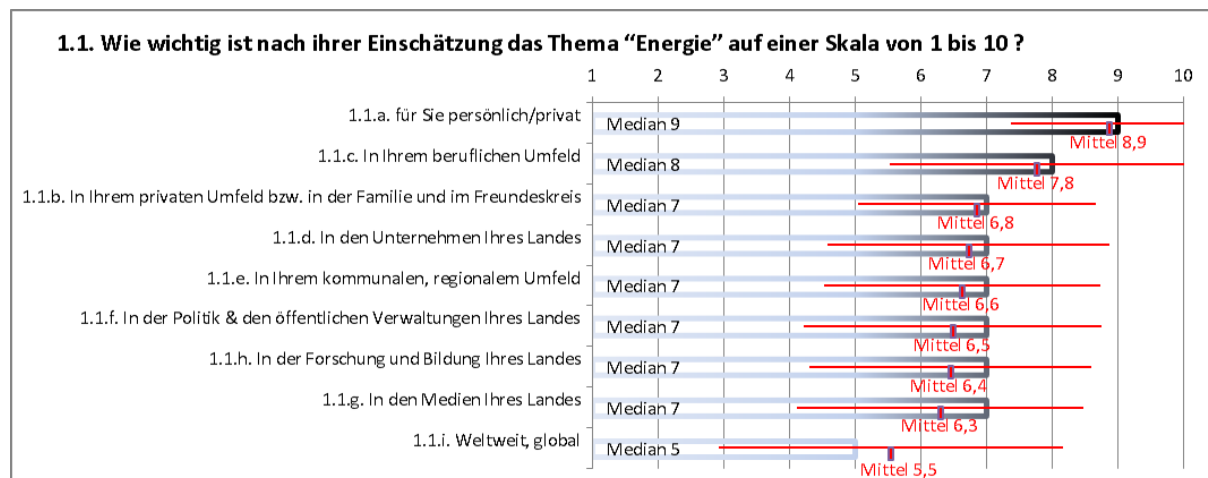


Abb. 2: Einschätzung Wichtigkeit Thema „Energie“

Die **Länderauswertung** zeigt, dass die Teilnehmenden aus Kolumbien die Wichtigkeit des Themas „Energie“ im Bereich Forschung und Bildung sowie auf globaler Ebene wesentlich höher (ca. 2 Punkte) einschätzen. Das lässt vermuten, dass die Kolumbianer den Blick sehr stark auch auf andere Länder richten und insgesamt den Eindruck haben, dass sich in Ländern wie z.B. Deutschland zu Themen wie Erneuerbarer Energie und Effizienz viele Aktivitäten entwickelt haben. Innerhalb des D-A-CH-Raums bewerten die Schweizer Teilnehmenden etwas höher. In Bezug auf Medien sowie Forschung und Bildung weist die Schweiz sogar international gesehen die höchsten Werte auf.

Den privaten und beruflichen Bereich stufen Männer und Expertinnen etwas höher ein als Frauen und Laien. Junge Menschen (bis 30 Jahre) sehen das Thema Energie in Politik und öffentlicher Verwaltung als wesentlich wichtiger an als Menschen über 50 Jahre.

Die Bewertungen für das Thema „**Nachhaltige Energiewende**“ liegen im Median ziemlich genau einen Punkt niedriger als das allgemeine Thema „Energie“.

Dementsprechend spielt das Thema „Nachhaltige Energiewende“ im privaten und beruflichen Umfeld der Befragten im Allgemeinen eine wichtige Rolle. In den Unternehmen der jeweiligen Länder, wie in jeweiligen kommunal-regionalen Umfeldern, Politik, öffentlichen Verwaltungen, Medien, Forschung wird es jedoch nur durchschnittlich wichtig bewertet. Die

globale Bedeutung der „Nachhaltigen Energiewende“ wird sogar unterdurchschnittlich eingeschätzt, wobei sich hier die prägnanten länderspezifischen Unterschiede wiederholen.

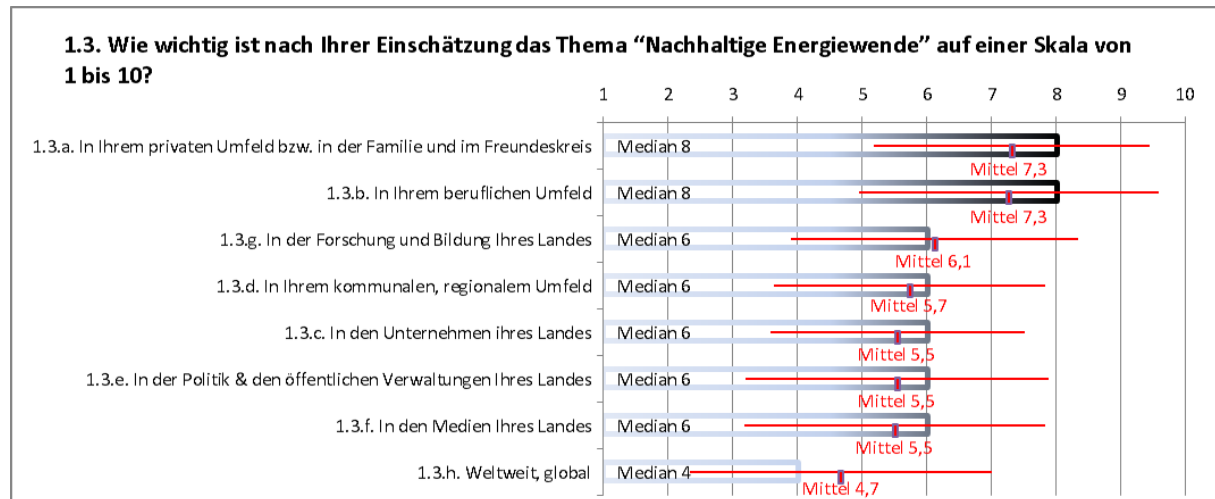


Abb. 3: Einschätzung Wichtigkeit Thema „Nachhaltige Energiewende“

Das Thema „Nachhaltige Energiewende“ wird vor allem in **Kolumbien** im privaten und beruflichen Umfeld als sehr wichtig erachtet und global als wichtig beurteilt. Damit hebt sich Kolumbien deutlich von den anderen Ländern ab.

Auch in der Schweiz spielt das Thema „Nachhaltige Energiewende“ eine prominentere Rolle: im Bereich Forschung und Bildung wird das Thema als sehr wichtig eingestuft und in den Medien der Schweiz als ziemlich wichtig eingeschätzt. In Deutschland wird das Thema mit Ausnahme des privaten und beruflichen Umfelds als durchschnittlich wichtig und Österreich sogar als eher unwichtig bewertet.

Der Abstand in Politik und Unternehmungen von je 3 Punkten zwischen Österreich (niedriger) und der Schweiz (höher) ist beachtenswert, insbesondere wenn man sieht, wie ausgeglichen die Antworten bei anderen Fragen sind.

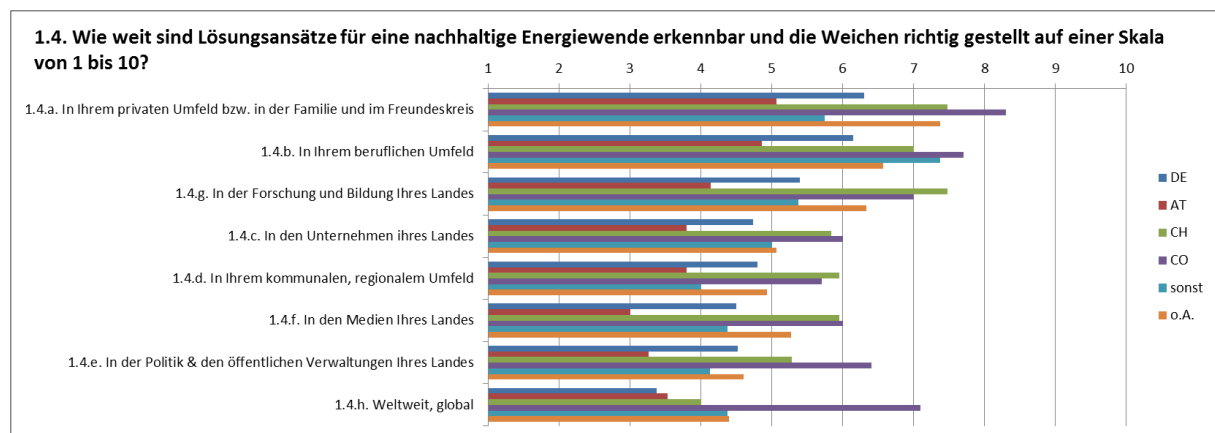


Abb. 4: Erkennbarkeit Lösungsansätze - Auswertung nach Ländern

Bei der Bewertung der **Lösungsansätze** für eine Nachhaltige Energiewende fallen wiederum die ungleich positiveren Einschätzungen der Schweiz und von Kolumbien auf. Beunruhigend

sind die Werte für Österreich: gerade mal im privaten Umfeld wird das Thema annähernd durchschnittlich wichtig bewertet. Bei der Schweiz fällt der Platz 1 für Bildung und Forschung auf, sodass in diesem Bereich die Weichen anscheinend richtig gestellt sind. Kolumbien schätzt die Weichenstellungen sowie die Verfügbarkeit von Lösungsansätzen für eine Nachhaltige Energiewende privat, beruflich und weltweit als gut ein und setzt damit die positive Einschätzung der globalen Ausgangslage - stark abweichend von allen anderen Ländern - im Ranking sogar an die dritte Stelle.

Interessant auch, dass für Laien Lösungsansätze für eine Nachhaltige Energiewende in fast allen Umfeldern spürbar weniger (um 0,5 bis 1,5 Punkte) erkennbar sind als für Experten (einzige Ausnahme: Medien).

3.2 Problembewusstsein und Bewertung von Handlungsfeldern

Steigende Energiekosten und **Versorgungsstabilität** sind in den Ländern der Teilnehmenden die Problemfelder, die jeweils mit Median 8 das größte Problembewusstsein und den höchsten Handlungsbedarf aufweisen. Es folgen **regionale und globale Klimaeffekte** als ziemlich bzw. eher wichtig. Alle anderen Maßnahmen werden als durchschnittlich wichtig eingestuft. Damit werden Themen von national-ökonomischer und sozialer Brisanz vorrangig genannt. Gegenmaßnahmen zu ökologischen Problemen werden nachrangig behandelt, wobei regionale Klimaeffekte noch eine höhere Aufmerksamkeit bekommen - vor den ursächlichen globalen Effekten.

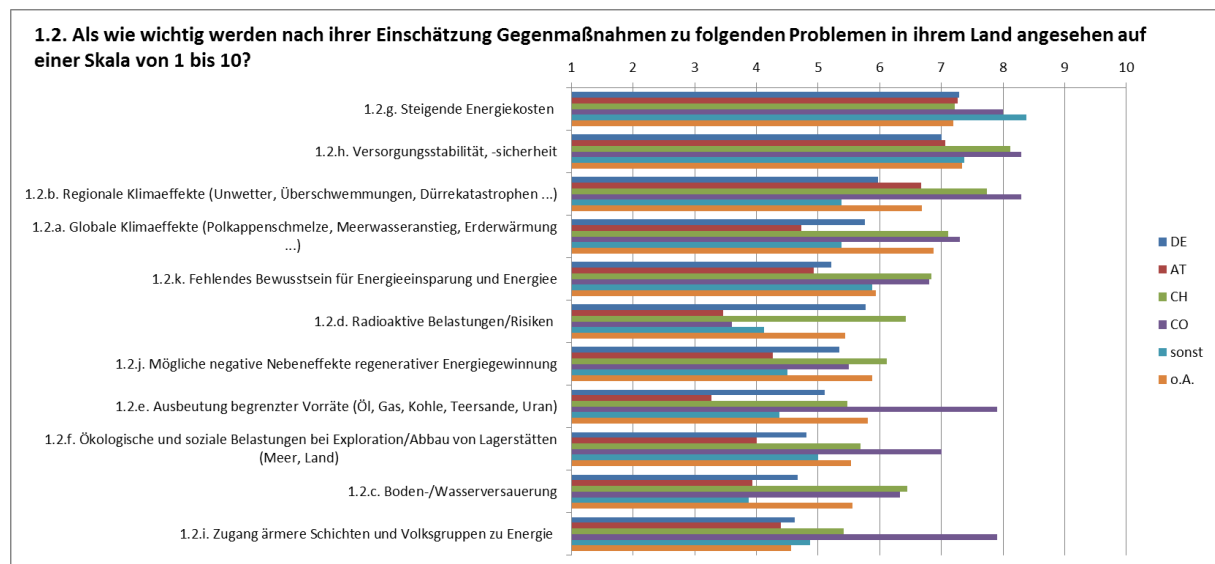


Abb. 5: Wichtigkeit Problemfelder nach Ländern

In Bezug auf Problembewusstsein und Handlungsbedarf zeigen sich länderspezifisch sehr deutliche Unterschiede. Insbesondere **Kolumbien** nimmt hier eine Sonderrolle ein. Dort folgt dicht auf die Top3 (regionale Klimaeffekte, Versorgungsstabilität, steigende Energiekosten) stark abweichend von der übrigen Rangfolge der Zugang ärmerer Schichten und die Ausbeutung begrenzter Vorräte (alle ca. 8 Punkte), aber auch globale Klimaeffekte und ökologische und soziale Belastungen bei der Exploration (7 Punkte) sind noch hoch bewertet. Das zeigt, dass in Kolumbien soziale und ökologische Probleme einfach viel „brennender“ sind. Abgesehen davon, dass Kolumbien ca. 80% erneuerbare Energien hat, sind die negativen Auswir-

kungen jeglichen Bergbaus groß, unter anderem auch der Kohle, die zum größten Teil exportiert wird - auch nach Mitteleuropa.

In den mitteleuropäischen D-A-CH-Staaten weist die **Schweiz** insbesondere gegenüber Österreich als auch gegenüber Deutschland ein deutlich erhöhtes Problembewusstsein in fast allen Bereichen auf. Die steigenden Energiekosten werden in der Schweiz wohl als weniger wichtig empfunden, da die Durchschnittsschweizer über genügend Finanzen verfügen.

Die Teilnehmenden aus **Österreich** schätzen nur die Energiepreise und Versorgungssicherheit als wichtig ein. Einzig die regionalen Klimaeffekte schaffen es ebenfalls über 5, was auf stark spürbare Auswirkungen von häufigeren Extremwetterereignissen in den letzten Jahren zurückgeführt werden könnte. Das Desinteresse an den anderen Problemfeldern lässt sich durchaus erklären. Österreich verfügt selbst kaum über Lagerstätten fossiler Energieträger, dadurch werden auch mit deren Gewinnung verbundene Problemfelder als unwichtig eingeschätzt. Darüber hinaus wird das Selbstversorgungspotential mit umweltfreundlichen und erneuerbaren Energiequellen als Alternative zu fossilen Energieträgern als hoch eingeschätzt. Österreich ist seit dem Nein gegen das AKW Zwentendorf ein atomkraftfreies Land, sodass nachvollziehbar ist, dass in Österreich kaum Gegenmaßnahmen zu radioaktiven Belastungen gefordert werden. Bei Strom ist 2013 der Erneuerbaren-Anteil in Österreich mit 60% sogar rund drei Mal höher als in Deutschland mit 20%. Auch eine Renaissance der Kohlekraftwerke – so wie in Deutschland – gibt es in Österreich nicht.

4 Auswertung Fragenkomplex 2: Lösungsaspekte und -ansätze

Die Bewertung von Lösungsansätzen für eine Nachhaltige Energiewende zeigt eindeutig, dass nicht von einer Wunderlösung gesprochen werden kann. Vielmehr wird ein breiter Lösungsmix als notwendig angesehen.

4.1 Bewertung genereller Optionen für eine Nachhaltige Energiewende

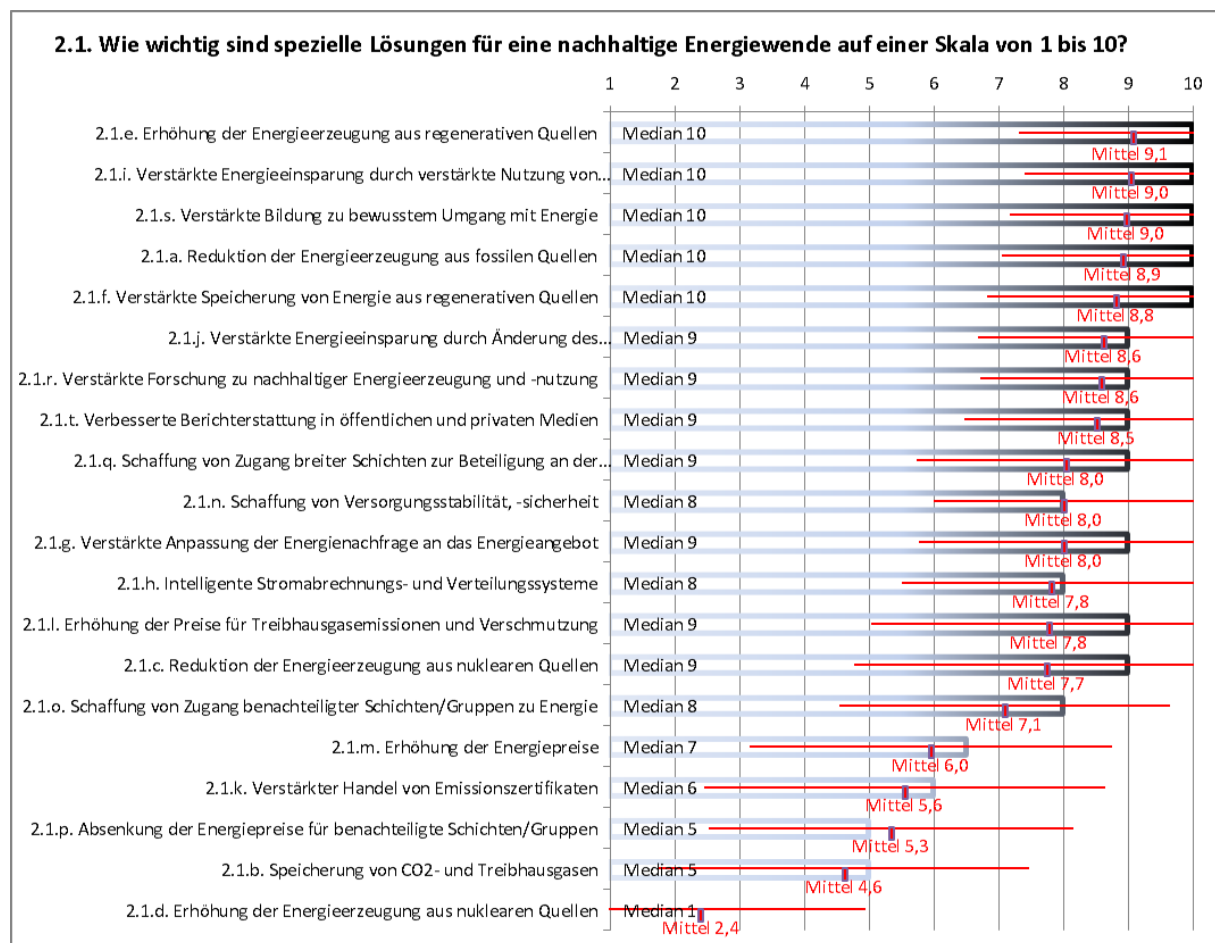


Abb. 6: Einschätzung Wichtigkeit Lösungsansätze

Bei der Bewertung von **speziellen Lösungen** für eine Nachhaltige Energiewende führen die **Energieerzeugung aus regenerativen Quellen** sowie die **verstärkte Energieeinsparung** und Effizienz vor verstärkter Bildung zu bewusstem Umgang mit Energie. An 4. Stelle folgt die Reduktion der Energieerzeugung aus fossilen Quellen. Bereits an 5. Stelle (immer noch mit einem Median von 10) überrascht die verstärkte Speicherung von Energie aus regenerativen Quellen - die mit Sicherheit für eine umfangreiche Nutzung dieser Quellen in Zukunft unabdingbar wird, aber in näherer Zukunft in vielen Fällen noch nicht dringlich und wirtschaftlich sein wird.

Es ist durchaus bemerkenswert, dass **auf Platz 3 verstärkte Bildung zu bewusstem Umgang mit Energie** und damit auch Verhaltensänderungen als sehr wichtig angesehen werden.

Ebenso rangieren verstärkte Forschung und verbesserte mediale Berichterstattung (beide mit Median 9) auf den vorderen Plätzen.

Recht auffällig ist, dass ökonomische Lösungsansätze (Preise für Treibhausemissionen, Zertifikate-Handel, Erhöhung Energiepreise) erst im unteren Teil der Rangfolge erscheinen. Auch wenn diese Aspekte damit nicht als unwichtig eingestuft werden, so wird Ihnen doch eine geringere Priorität eingeräumt - was bzgl. des Zertifikate-Handels und der Speicherung von CO₂ verständlich – aber bzgl. der Wirkung von Energiepreiserhöhungen weniger verständlich erscheint.

Es wird zwar der Zugang zu Energie für Benachteiligte als eher wichtig (7,1) angesehen, die Absenkung von Energiepreisen für Benachteiligte erhält aber nur eine durchschnittliche Unterstützung (5,3). Noch niedriger wird die CO₂-Speicherung eingestuft. Die hohen Standardabweichungen (2,8 bis 3,1) in den unteren Plätzen deuten eine relativ hohe Uneinigkeit und entsprechenden Diskussionsbedarf an. Die Nutzung von nuklearen Quellen liegt mit einem Median 1 abgeschlagen an letzter Stelle und ist damit definitiv nicht das Mittel der Wahl.

Frauen lehnen Kernenergie noch deutlicher ab als Männer und befürworten die Preiserhöhungen für Energie und Treibhausgasemissionen stärker.

Von den **Experten** werden die Erhöhung der Energiepreise, die Erhöhung der Preise für Treibhausgasemissionen und Verschmutzung, aber auch der Handel mit Emissionszertifikaten, d.h. ökonomische Instrumente, deutlich höher (ca. 2 Punkte) eingestuft als von Laien. Dagegen geben Laien der Speicherung von CO₂ und Treibhausgasen ein wesentlich höheres Gewicht (2,5 Punkte) als Experten, was wohl daher rührt, dass die Risiken noch zuwenig in der Öffentlichkeit bekannt sind.

Während die Abweichungen unter den betrachteten **Ländergruppen** unter den Top-10 gering sind (i.a. 0,5 bis 1,5 Punkte), ergeben sich bei den „Last-10“ teilweise erhebliche Differenzen insbesondere zwischen Kolumbien und dem D-A-CH-Raum aber auch innerhalb der D-A-CH-Staaten. Für die Teilnehmenden aus Kolumbien sind der Energie-Zugang und Preissenkung für benachteiligte Schichten/Gruppen von größerer Bedeutung (2- 3 Punkte höher gewichtet). Ebenfalls wichtiger eingeschätzt wird der verstärkte Handel mit Emissionszertifikaten - was verständlich ist, da Kolumbien profitieren würde - und die Speicherung von CO₂ - deren Vor- und Nachteile in Kolumbien noch weniger thematisiert wurden.

Bei den D-A-CH-Staaten liegt die Schweiz bei der Erhöhung der Energiepreise, der Speicherung von CO₂ und der Kernenergie bis zu 2 Punkten über Deutschland und Österreich, was vielleicht damit zu erklären ist, dass ein großer Teil der Schweizer Teilnehmenden der Altersgruppen über 60 angehört. Die Kernenergie wird beispielsweise von den Schweizer Experten ebenfalls als unwichtig bewertet (2,3), aber die Laien finden diese Lösungsoption sogar durchschnittlich wichtig (5,5).

4.2 Reihung von technischen und verhaltensorientierten Optionen

Bei den **technischen Optionen** (auf der Nachfrageseite) für eine Nachhaltige Energiewende stehen **Effizienzmaßnahmen** in den Bereichen **Mobilität, Gebäude** (sogar Median 10), Industrie ganz vorne, auch der Ausbau von öffentlichem Verkehr und Transport über Schienenwege werden als ziemlich wichtig angesehen. Die niedrigsten Werte erhalten der Umstieg auf Elektromobilität (6,9) und die Verlagerung von Flug- auf Schifftransport (7,6) – wobei auch diese Maßnahmen immer noch als ziemlich wichtig bzw. wichtig eingestuft werden.

Im Bereich Mobilität werden als weitere sehr wichtige Optionen (Median 9, MW 8,5) der Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie die Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene gesehen, gefolgt von der Verlagerung Flug- auf Schifftransport. Der Umstieg auf Elektromobilität dagegen ist mit einem Median von 7 und MW 6,5 Schlusslicht der Rangfolge. Er wird mithin zwar noch als wichtig eingestuft allerdings mit deutlich niedrigerer Gesamtpriorität. Generell wurden globale Maßnahmen als weniger wichtig eingestuft als lokale und regionale.

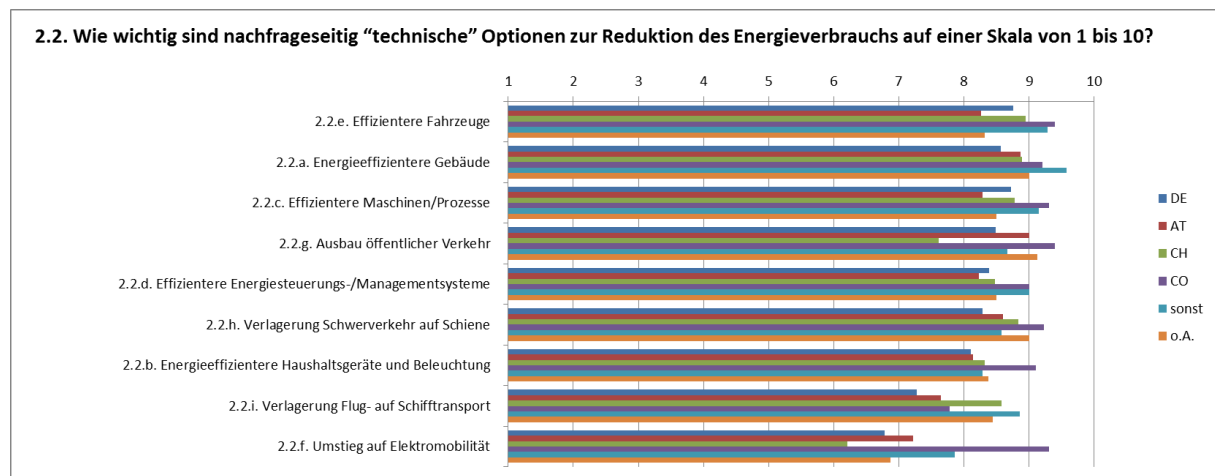


Abb. 7: Technische Optionen zur Reduktion des Energieverbrauchs - allgemein und nach Ländern

Auch hier gibt es wieder deutliche Abweichungen zwischen Kolumbien und den D-A-CH-Staaten. In **Kolumbien** werden generell alle Maßnahmen (bis auf Verlagerung Flug- auf Schifftransport) etwa 0,5 bis 1,5 Punkte wichtiger eingestuft als im D-A-CH-Raum, Elektromobilität wird sogar 2 bis 3 Punkte höher eingestuft, was wegen der sehr hohen Verfügbarkeit regenerativer Stromquellen (Wasserkraft) nachvollziehbar erscheint.

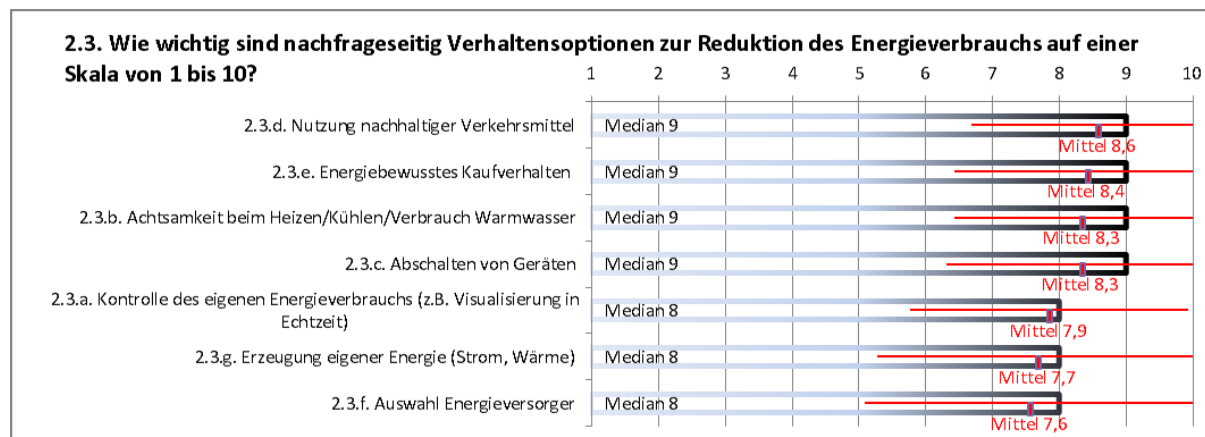


Abb. 8: Einschätzung Wichtigkeit Verhaltensorptionen zur Reduktion des Energieverbrauchs

Alle **verhaltensorientierten Optionen** zur Reduktion des Energieverbrauchs werden als wichtig oder sogar als sehr wichtig bewertet. Besonders wichtig angesehen werden einfache Maßnahmen des Alltags. Die höchste Bewertung erhält die **Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel**, d.h. eine Maßnahme im Mobilitätssektor, vor **energiebewusstem Kaufverhalten**. Im Gebäudebereich wird die Achtsamkeit beim Heizen/Kühlen/Warmwasserverbrauch als besonders bedeutsam angesehen, erstaunlicher Weise nahezu gleichauf mit dem „Abschalten von Geräten“ - was darauf hinweist, das Stillstandsverluste von Geräten offenbar stark ins Bewusstsein gerückt sind. Doch auch Maßnahmen, die entweder technische Infrastruktur (Kontrolle des eigenen Energieverbrauchs (7,9), Erzeugung eigener Energie (7,7)) oder Informationstransparenz voraussetzen (Auswahl Energieversorger (7,6)) werden als wichtig angesehen.

Auffällig ist, dass bei den Verhaltensorptionen auch zwischen den **Ländern** weitgehende Übereinstimmung herrscht und dass die Bewertungen kaum abhängig vom **Bildungsabschluss** sind.

Experten und Interessierte bewerten sowohl die Wichtigkeit der technischen als auch verhaltensorientierten Optionen generell um 0,5 bis 1,5 höher als Laien.

4.3 Reihung der technischen Optionen für den Ausbau Erneuerbarer Energie

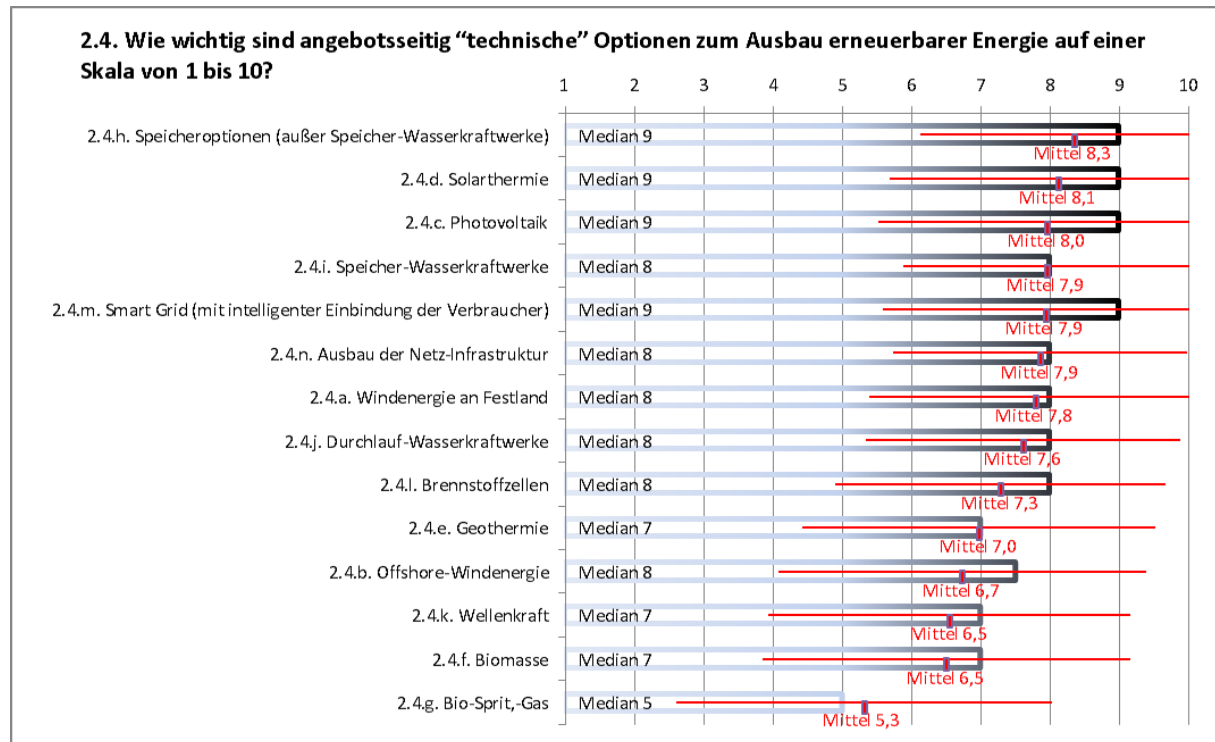


Abb. 9: Einschätzung Wichtigkeit Technische Optionen zum Ausbau erneuerbarer Energie

Mit Ausnahme von Bio-Sprit und -Gas erhalten alle zur Auswahl gestellten technischen Optionen zum Ausbau erneuerbarer Energie sehr hohe Zustimmung.

Die höchsten Bewertungen erhalten **Speicheroptionen (außer Speicher-Wasserkraftwerke), Solarthermie und Photovoltaik** (alle Median 9, Mittelwerte zwischen 8 bis 8,3), was insofern bemerkenswert ist, als damit relativ volatile Erneuerbare auf die vorderen Ränge gehoben werden, wobei die hohe Gewichtung von Speichern hierzu konsistent ist, da Speicher ggf. den notwendigen (aber saisonüberbrückend sehr teuren) Ausgleich bringen könnten. Auf den nächsten 3 Plätzen folgen Speicher-Wasserkraftwerke, Smart-Grid (mit intelligenter Einbindung der Verbraucher) und Ausbau der Netz-Infrastruktur, d.h. Optionen die der Pufferung/Verteilung volatiler Angebote dienen.

Windenergie an Festland folgt erstaunlicher Weise erst auf dem 7. Rang. Dicht darauf folgen Durchlauf-Wasserkraftwerke und überraschenderweise auch - die gegenwärtig noch relativ unbedeutenden - Brennstoffzellen. Geothermie, Offshore-Windenergie, Wellenkraft und Biomasse werden zwar nachrangig aber immer noch ziemlich wichtig eingestuft. Bio-Sprit und -Gas folgt abgeschlagen auf dem letzten Rang.

Insgesamt liegen sämtliche Standardabweichungen über 2, was eine höhere Unsicherheit bei der Bewertung und kontroverse Sichtweisen andeutet. Insbesondere kontrovers erscheinen Offshore-Windenergie, Wellenkraft, Biomasse und Bio-Sprit.

Die Einschätzung der technischen Optionen ist in weiten Teilen unabhängig von **Expertenstatus**. Ausnahme ist die Windenergie am Festland, welcher Experten eine höhere Bedeutung zumessen (über 8 Punkte).

Die Auswertung nach **Ländern** zeigt Abweichungen, Auffälligkeiten, die teilweise aus den geografischen Bedingungen erklärt werden können. In der **Schweiz** ragen Speicherkraftwerke, Smart Grids, Ausbau der Netz-Infrastruktur, Durchlauf-Wasserkraftwerk und – erstaunlicher Weise - auch Brennstoffzellen mit jeweils ca. 9 Punkten hervor. In **Kolumbien** führen Smart-Grids, Biomasse, Durchlauf-Wasserkraftwerke, Speicher-Wasserkraftwerke mit jeweils über 8,5 Punkten - wobei erstere durchaus bemerkenswert, Biomasse wegen Abholzung der tropischen Wälder jedoch bedenklich erscheinen. **Österreich** und Deutschland liegen in vielen Aspekten eng zusammen, wobei auffällig ist, dass Österreich als Land ohne Meere der Offshore-Windenergie und Wellenkraft eine relativ hohe Bedeutung einräumt. **Deutschland** zeigt in vielen Aspekten eine insgesamt zurückhaltendere Bewertung, neben bereits genanntem Offshore-Wind insbesondere auch gegenüber Biomasse, -sprit, -gas. Möglicherweise spielt hierbei die in den Medien geführte skeptische ökonomische Beurteilung von Offshore-Wind, Biogas und die Nahrungsmittelkonkurrenz bei Biomasse eine Rolle.

4.4 Andere und neue Lösungsansätze

Zusätzlich werden von den Umfrageteilnehmern eine Reihe weiterer spezifischer Lösungsansätze für die Nachhaltige Energiewende genannt wie zum Beispiel die Nutzung nachwachsender Rohstoffe (NAWAROS), progressive Strom- und Energiepreise sowie andere Pricing-Ansätze, Umzugsmanagement für ältere Personen mit beheizten Groß-Wohnungen, solare und energieeffiziente Kühlung. Insgesamt wurde auf die grundsätzliche Bedeutung der komplementären Ansätze „Suffizienz“ und „Konsistenz“ hingewiesen sowie auf die Notwendigkeit eines insgesamt planvolleren, konsistenterem Vorgehens, das derzeit sowohl auf nationaler wie globaler Ebene fehlt.

5 Auswertung Fragenkomplex 3: Hemmnisse und Maßnahmen

Hemmnisse und Maßnahmen: Wo liegen die hauptsächlichen Hemmnisse und wie können sie überwunden werden?

5.1 Haupthemmnisse für die Nachhaltige Energiewende

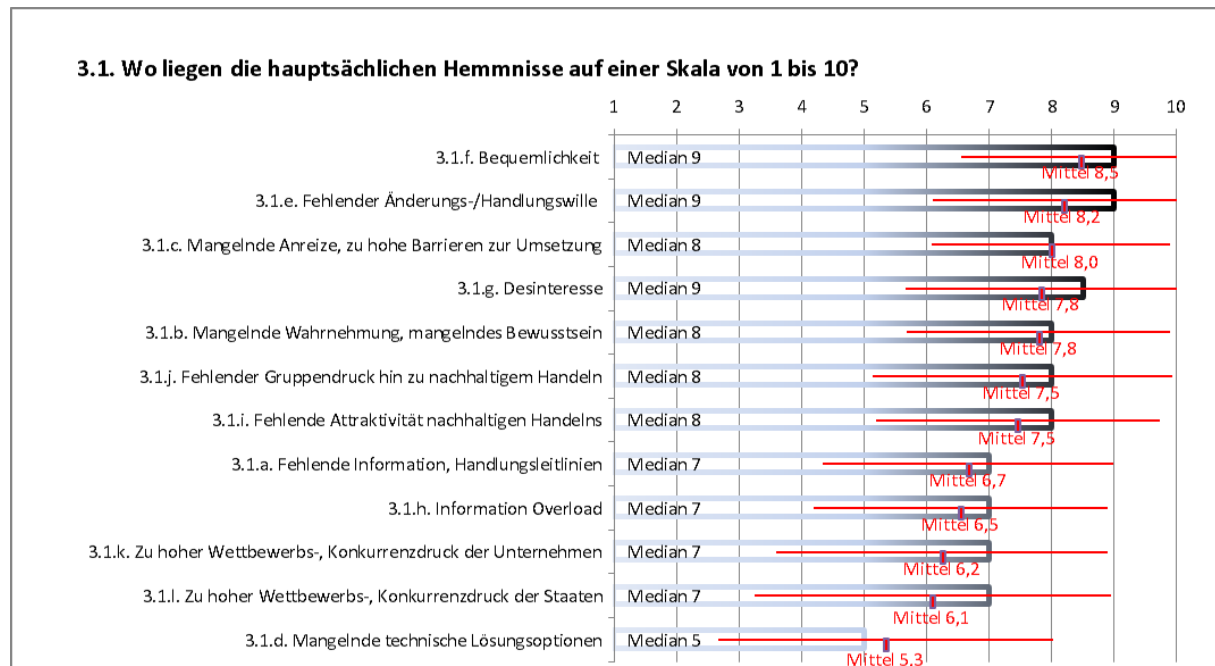


Abb. 10: Einschätzung Wichtigkeit hauptsächliche Hemmnisse

Als größte **Hemmnisse** bei der Umsetzung der nachhaltigen Energiewende werden vor allem **Bequemlichkeit, fehlender Änderungs-/Handlungswille** und **Desinteresse** genannt. Bei der Überwindung von Barrieren **mangelt es vor allem an Anreizen**, das zeigt sich auch im vergleichsweise hohen Ranking von mangelnder Wahrnehmung und mangelndem Bewusstsein, fehlender Attraktivität nachhaltigen Handelns sowie auch an fehlendem Gruppendruck hin zum nachhaltigen Handeln.

Fehlende Informationen und Handlungsleitlinien sowie Information Overload spielen mit Median 7 offenbar nur eine nachrangige Rolle. Hier scheint gezielte, klare, vertrauenswürdige und knappe Informationen eingefordert zu werden.

Einmal mehr bestätigt auch diese Umfrage, dass die Nachhaltige Energiewende jedenfalls nicht an technischen Lösungen zu scheitern droht, „**mangelnde technische Lösungen**“ liegen auf dem letzten Platz in der Rangfolge der Hindernisse.

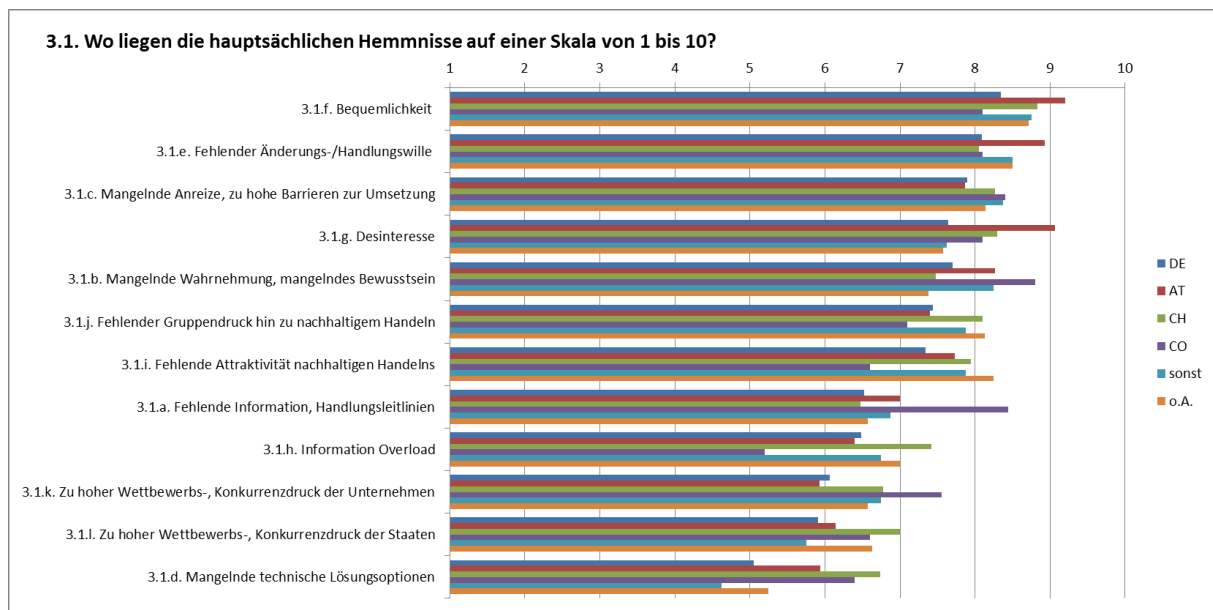


Abb. 11: Einschätzung Wichtigkeit - Auswertung nach Ländern

Länderspezifisch zeigen sich einige markante Unterschiede. Die Teilnehmenden aus **Österreich** bewerten Bequemlichkeit, fehlenden Willen und Desinteresse als sehr hoch und damit als noch größere Hindernisse im Vergleich zu den Teilnehmenden anderer Länder (mit etwa 9 Punkten jeweils um ca. 1 Punkt höher). Das erklärt auch die relative Gleichgültigkeit gegenüber der nachhaltigen Energiewende und zugehörigen Lösungsansätzen, die sich bereits in den vorigen Antworten aus Österreich gezeigt haben. Information Overload scheint in **Kolumbien** weniger ein Thema zu sein, dafür wird dieser Aspekt in der Schweiz höher bewertet. Konsistent dazu fehlt es anscheinend vor allem in Kolumbien an Information und Handlungsleitlinien. Auch bewertet Kolumbien mangelndes Bewusstsein, Wettbewerbs- und Konkurrenzdruck höher als andere Länder. Hingegen werden die fehlende Attraktivität nachhaltigen Handelns und auch der fehlende Gruppendruck weniger als Hemmnis wahrgenommen.

Es fällt auf, dass **Experten** den „Schwächen“ der Menschen mehr Einfluss zumessen. Auch der fehlende Gruppendruck wird als Hemmnis einiges höher bewertet, dafür werden die mangelnden technischen Lösungsoptionen einiges tiefer bewertet als die restlichen Teilnehmer. Laien bewerten u.a. die Punkte zu den fehlenden Informationen und zur fehlenden Attraktivität nachhaltigen Handelns tiefer. Insofern kann daraus geschlossen werden, dass Laien nachhaltiges Handeln als attraktiver empfinden, als dies von den Experten eingeschätzt wird und dass auch die Informationen weniger fehlen, als von den Experten vermutet.

Zusätzlich zu den betrachteten Hemmnissen nennen die Teilnehmer eine Reihe weiterer hinderlicher Aspekte für eine Nachhaltige Energiewende. Hierbei werden **auf der systemischen Ebene vor allem Unzulänglichkeiten in unserem vorherrschenden marktwirtschaftlichen System** angesprochen wie z.B. bewusste Desinformation u.a. durch die Energie-Lobby, Abhängigkeit der Politik von der Wirtschaft, die Externalisierung von Folgekosten durch den Wirtschaftsliberalismus oder die unberechenbare Förderlandschaft mit politischen Ad-hoc-Änderungen.

5.2 Überwindung der Hemmnisse für die Nachhaltige Energiewende

Alle neun zur Auswahl gestellten Optionen zur Überwindung der Hemmnisse erhalten große Zustimmung. Bemerkenswert ist, dass an allererster Stelle vor allen Einzelerfordernissen (alle mit Median 8) ein „systemischer“ Ansatz „durch grundlegende Änderung im internationalen Markt/Handlungssystem“ sehr stark gefordert wird (Median 9, Mittelwert 8,3).

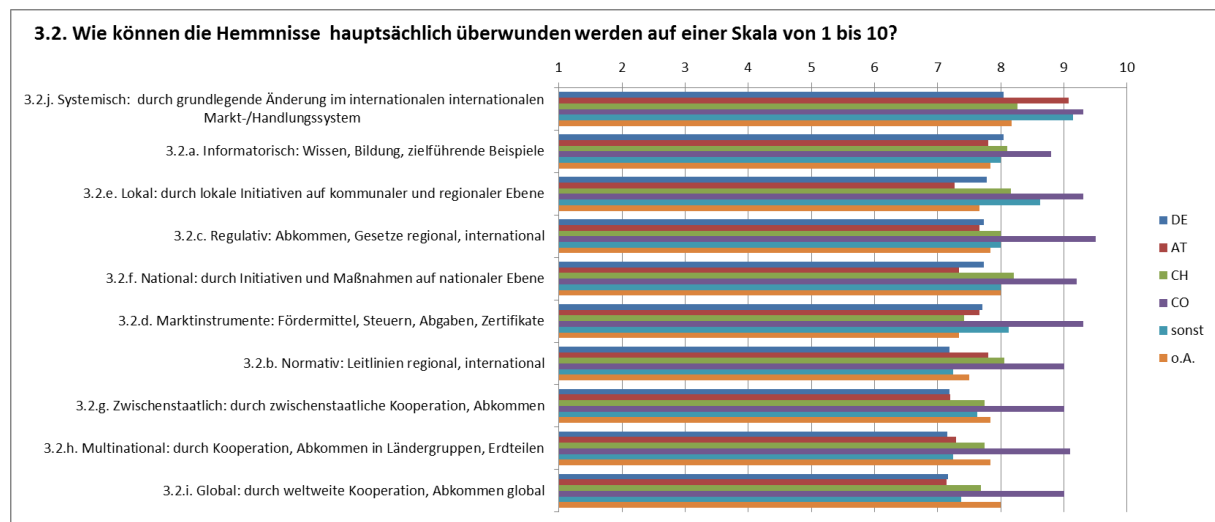


Abb. 12: Wichtigkeit Hemmnis Überwindung - Auswertung nach Ländern

Es fällt auf, dass Kolumbien grundsätzlich alle Optionen um einen Punkt höher bewertet. Die Österreicher favorisieren etwas in Abweichung zu den anderen den systemischen Ansatz klar.

Zusätzlich zu den betrachteten Optionen nennen die Teilnehmer weitere Wege zur Überwindung der Hemmnisse. So werden u.a. die **Abschaffung von falschen Subventionen** und deren Signalwirkung oder ein **Bildungssystem mit Inhalten zur Nachhaltigkeit** („jedes Kind muss lernen, dass jeder Einkauf Effekte produziert“) gefordert.

Danach gefragt, **in welchen Bereichen eine Energiewende primär ansetzen** soll, werden von den Teilnehmenden **alle zur Auswahl gestellten Bereiche** als wichtig oder sogar sehr wichtig eingestuft. Daraus kann wohl geschlossen werden, dass Maßnahmen zur nachhaltigen Energiewende in allen Bereichen parallel ansetzen sollen.

Der Verkehr mit Median 10 führt die Rangliste an und erscheint als wichtigster Bereich, was angesichts der weltweit wachsenden Verkehrsbelastung verständlich und plausibel erscheint. Als Rangfolge der Anwendungsbereiche ergibt sich: **Verkehr, Gebäude, Industrie, Öffentlicher Sektor, Gewerbe/Dienstleistungen, Private Haushalte, Landwirtschaft** (Median und MW von 8,1 bis 10). Die Rangfolge der Energieträger ist Wärme, Strom, Kälte.

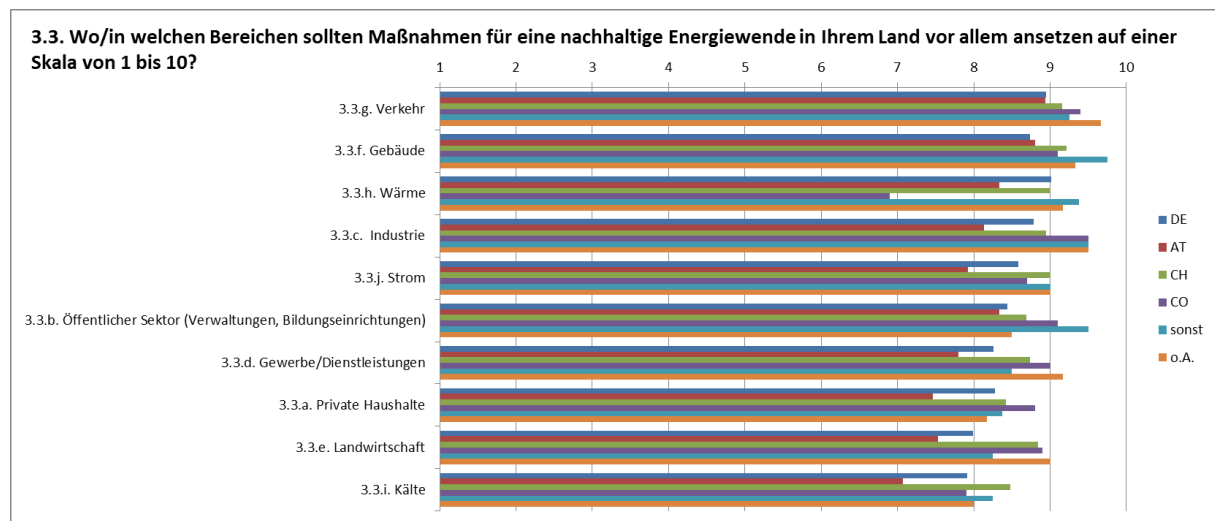


Abb. 13: Ansatzbereiche - Auswertung nach Ländern

In **Kolumbien** führt die Industrie die Rangliste an, auch die privaten Haushalte werden höher als in den anderen Ländern bewertet. Naturgemäß wird Wärme in Kolumbien tiefer eingeschätzt, hat aber doch immerhin noch einen erstaunlich hohen Wert von fast 7 Punkten. Kälte wird dagegen in Kolumbien nicht höher als im D-A-CH-Raum eingeschätzt. In der Schweiz liegen Gebäude und Verkehr gleichauf auf dem ersten Platz. Die Landwirtschaft wird insbesondere in Kolumbien und der Schweiz etwas höher bewertet. Die Einschätzungen aus Österreich liegen bei allen Punkten etwas tiefer.

Die stärksten **persönlichen Beiträge in den jeweiligen Umsetzungsfeldern** sehen die Befragten nicht überraschend in ihrem jeweiligen **privaten und beruflichen Umfeld** (Median 8 bis 9), gefolgt von Beiträgen in Kommune, Region, Land (Median 6 bis 7). Dies schließt insbesondere Beiträge in der Forschung, Bildung und Unternehmen ein; weniger dagegen in den Medien, so dass in letzterem Bereich „zugelegt“ werden sollte.

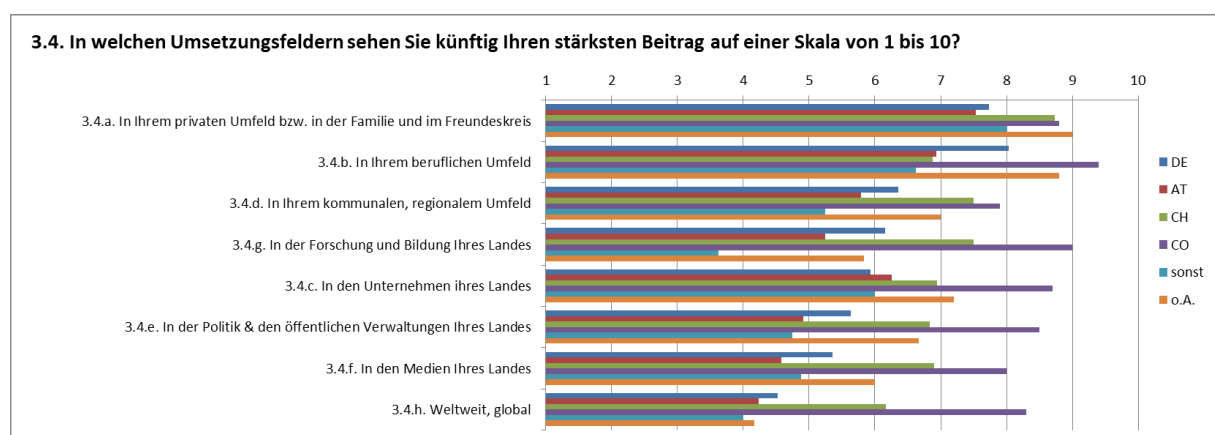


Abb. 14: Persönliche Umsetzungsfelder - Auswertung nach Ländern

Vor allem fällt auf, dass die Kolumbianer ihre Beiträge wesentlich höher einschätzen, insbesondere auch auf der globalen Ebene, interessanterweise aber nicht im kommunalen Umfeld. Auch die Schweizer schätzen ihre Beiträge einiges höher ein als die Teilnehmer der rest-

lichen Länder. In Deutschland und Kolumbien wird der Beitrag am Arbeitsplatz als Nr. 1 angesehen, bei allen anderen im privaten Bereich.

Experten und Interessierte schätzen ihre stärksten Beiträge (mit Ausnahme des globalen Umfelds) in allen Umsetzungsfeldern höher ein als Laien. Das Umsetzungsfeld Nr.1 sehen Experten im Beruflichen, Interessierte und Laien im Privaten.

6 Auswertung Fragenkomplex 4: Erfolgsaussichten und nächste Schritte

Bei der Einschätzung über das **Gelingen der nachhaltigen Energiewende** in den nächsten drei Jahren zeigen sich zwischen den **Ländern** signifikante Unterschiede von teilweise mehr als 4 (!) Bewertungspunkten.

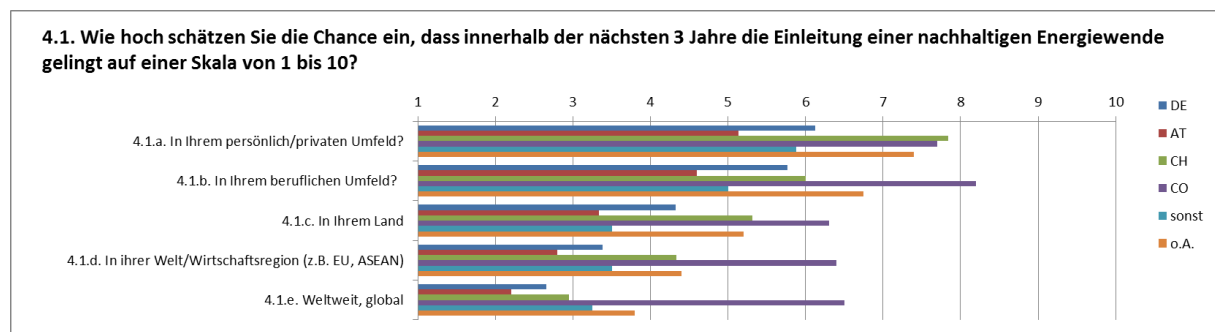


Abb. 15: Einschätzung Gelingen der Energiewende - Auswertung nach Ländern

Grundsätzlich zeigen sich die Teilnehmenden aus **Kolumbien** am optimistischsten (Spektrum 6 bis 8 Punkte) - auch global. Sie führen die **Optimismus**-Rangliste klar an: mit rund 8 Punkten im persönlichen und beruflichen Umfeld sowie rund 6,5 Punkten im eigenen Land, der eigenen Weltregion und **weltweit**. Am pessimistischen Ende rangieren die Österreicher mit rund 5 Punkten im persönlichen und beruflichen Umfeld, rund 3 Punkten im eigenen Land und eigener Weltregion und nur 2 Punkten (!) global. Deutsche und Schweizer sind im Mittel je rund 1 Punkt optimistischer als die Österreicher. Die Schweizer sind vor allem bzgl. der Chancen im persönlich/privaten Umfeld optimistisch (mit fast 8 Punkten sogar noch knapp vor den Kolumbianern).

Insgesamt Hoffnung gibt, dass **Experten** die Chance für das Gelingen der Energiewende grundsätzlich höher einschätzen.

Sehr große Resonanz gab es auf die drei Freitext-Fragen zu weiteren **Maßnahmen, Empfehlungen und nächsten Schritten** für die Energiewende. Auf die verschiedenen Fragen antworteten je zwischen 70 und 54 Teilnehmer, davon jeweils größtenteils Experten.

Die Frage nach noch **nicht angesprochenen Maßnahmen zur Erhöhung der Chancen** für die Energiewende wurde mit einem breiten Spektrum von sachlich dargestellten Maßnahmen und Meinungen, sowie auch emotionalen Äußerungen beantwortet.

Die Antworten nehmen zu einem großen Teil Bezug auf die zusätzlich genannten Hemmnisse für die Energiewende. So wird etwa auf der „systemischen“ Ebene die Abkehr vom Wachstumsparadigma hin zu einem **suffizienterem Kooperations- und Wirtschaftsmodell** genannt, in dem **Preise die ökologische Wahrheit widerspiegeln**. Fossile Energie soll verteuert werden – u.a. wird vorgeschlagen, dass Öl- Kohle und Gas-Milliardäre in den Klimaschutzfond einzahlen sollen. Klimaschutz soll regulatorisch konsequent umgesetzt werden und sowohl national wie kommunal Pflicht sein. Auch wird eine **interdisziplinäre und lokal-global-vernetzte „starke“ Nachhaltigkeitsinformation und Bildung** gefordert, die in der Schule anfängt. Die Einbeziehung der Bürger durch Stärkung zivil-gesellschaftlicher Initiativen soll gefördert werden, etwa durch Bürgerenergieparks oder die Erleichterung privaten nachhaltigen Strom- und Wärmeproduktion.

Die **weiteren Empfehlungen und Ratschläge** sind konsistent zum vorher Genannten und bringen teilweise noch zusätzliche Blickwinkel und Aspekte mit ein. Es wird noch einmal ein faires Wirtschaftsmodell mit Kostenwahrheit ohne ökologische Rucksäcke betont. Die **Vermeidung der Lastenverschiebung** von Emissionen, Müll und schlechtbezahlter Arbeit **in arme Länder** wird eingefordert. Der Fokus der Energiewende sollte nicht nur auf die Stromwende sondern auch auf die **Wärme- und Effizienzwende** gesetzt werden. Im Verkehr sollen auch die Menge der Bewegungen und die Ineffizienz der Fahrzeuge (durch zu hohes Gewicht) betrachtet werden.

In Richtung Marketing ergeht der Hinweis, mit positiven Visionen, attraktivem Image und Best Practice Beispielen zu arbeiten. **Regulatorisch** werden **klare und stabile Rahmenbedingungen**, die Reduktion von Ausnahmen sowie die Komplexitätsverringering von Förderprogrammen als entscheidend angesehen. Von der Politik werden starke europäische Klimaschutzziele - insbesondere für das nächste Jahrzehnte- eingefordert.

Bei der Frage nach den **nächsten Schritten für eine Nachhaltige Energiewende** wird ein breites Spektrum von Möglichkeiten und Anknüpfungspunkten vorgeschlagen. **Wirtschaftlich schwach entwickelte Länder** sollten stärker unterstützt werden und für die Beibehaltung ihres geringen CO₂-Fußabdrucks **belohnt** werden. Für Paris 2015 wird ein Klimaschutzabkommen auf EU und internationaler Ebene gefordert. Auch sollte mit der Entwicklung von Alternativen zu rein wachstumsorientierten Wirtschaftssystemen verbunden mit dem Einbeziehen von immateriellen, sozialen und kulturellen Wohlstandsindikatoren begonnen werden. Auch auf eine verstärkte nachhaltigkeitsorientierte **Bildung** wird als notwendiger nächster Schritt hingewiesen.

Die Umsetzung von **transparenzgebenden Maßnahmen** wird ebenfalls mehrfach gefordert. Angefangen von Aufklärungsarbeit über Klimaveränderung und deren Zusammenhänge bis zur transparenten Auszeichnung von Waren (Angabe des Energieverbrauchs zur Herstellung sowie der Transportkosten bis zum Verbraucher). Aufbauend darauf könnte - wie ebenfalls erwähnt - eine Energie- bzw. CO₂-Steuer auf Konsumgüter eingeführt werden. Auch die Forcierung der Kostenwahrheit durch eine Verpflichtung zur Internalisierung externer Kosten wurde vorgeschlagen.

Weiter wurden als nächste Schritte die Wiederbelebung des Emissionshandels, das Zurückdrängen der fossilen Energie-Lobby und das **Beenden der versteckten Förderungen für fossile Energieträger** gefordert.

Den Antworten kann entnommen werden, dass **Energieeffizienz** vorrangiger behandelt werden sollte, z.B. durch energieeffiziente Gebäude, die Durchsetzung einer **Energieeinsparverordnung**, Marktmodelle wie Contracting für Energieeffizienz im Anlagenbereich oder die Einführung eines progressiven Energiepreises (Suffizienz soll belohnt werden, Verschwendung kostet einen hohen Preis).

Weiters wird auf die Notwendigkeit von Best Practice Beispielen und **Pilotprojekten** als notwendige Schritte hingewiesen, z.B. durch den Ausbau von Solar- und Brennzellentechnologie als schier unerschöpfliche Energiequellen.

7 Fazit

Die Umfrage von SustainCo e.V. gibt eine klare Antwort auf die Frage „Nachhaltige Energiewende – was jetzt?“: **Wenn die Energiewende scheitert, so liegt es nicht an fehlender Technik, sondern an fehlendem Handeln.**

Die Umfrage macht deutlich, dass für eine nachhaltige Energiewende ein breites Spektrum von Lösungsoptionen vorliegt, deren erfolgreiche Umsetzung jedoch grundlegende Änderungen im internationalen Handlungssystem und im nationalen Handeln erfordert. Hierbei müssen die Grenzen eines auf Wachstum und wirtschaftlichen Erfolg fokussierten Handlungsmodells gesprengt und durch auf Nachhaltigkeit gerichtete Kooperations- und Anreizmodelle ersetzt bzw. ergänzt werden. Von der Politik werden dazu klare Rahmenbedingungen und Zielvorgaben mit Vollzugskontrolle sowie die Förderung umfassender Bildung erwartet. Mediale Informationsarbeit, zivilgesellschaftliche Initiativen, Pilotprojekte und Best Practice Beispiele sollen forciert werden.

Jetzt geht es darum, persönliche, wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Hemmnisse sowie Trägheit zu überwinden und zu handeln. Es wird entscheidend sein, dass sowohl **individuelle als auch globale Verantwortlichkeit** geschaffen werden kann, **die als treibende Kraft die Energiewende unumkehrbar in Schwung bringt.**

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“
(Erich Kästner)

8 Dank und Ausblick

Das Team des International Sustainability Expert Panels dankt allen Teilnehmenden herzlich für ihre investierte wertvolle Zeit. Das Ziel, ein Fundament für das Panel aufzubauen, ist erreicht - 134 Teilnehmende hinterließen Ihre E-Mailadresse und nur gerade 5% sind nicht bereit, an weiteren Befragungen teilzunehmen. Zudem erhielten wir im Frageblock 6 wertvolle Hinweise zur Optimierung der Fragebögen. Darauf basierend wird 2015 eine nächste Umfrage gestartet.

Zusammen mit den Teilnehmenden der letzten Umfrage und neuen Interessierten wollen wir 2015 das Experten Panel ISEP weiterentwickeln. Wir streben eine weitere Internationalisierung an, um mehr Ländergruppen in die Subgruppen-Auswertung aufnehmen können. Des Weiteren sollen die Teilnehmergruppen „Politiker und Politikerinnen“ und „Medienschaffende“ verstärkt, der Medienverteiler ausgebaut sowie weitere Fach-Netzwerke als Multiplikatoren gewonnen werden.

Wir freuen uns über weitere Anregungen, Hinweise auf Interessierte - speziell in den genannten Bereichen - und insbesondere zu potenziellen „Panellisten“, die wir künftig zu neuen Befragungen einladen könnten. Rückmeldungen sind erbeten unter isep@sustainco.net.

Herzlichen Dank!

© 2014 SustainCo e.V., www.sustainco.net, ISEP-Initiativgruppe:
Christian Engweiler (Thailand/Schweiz) - Christian Hasenstab (Kolumbien) -
Annemarie Schallhart (Österreich) - Bernd Steinmüller (Deutschland)